

DRUCKEN

Neue Musik als Abenteuer in Zeit und Raum

Wolfgang Rüdiger macht neugierig auf das Ensemble Aventure in Braunschweig.

Von **Andreas Berger**

Braunschweig. Warum macht ihr das eigentlich? Wolfgang Rüdiger nimmt diese Frage offensiv auf und übertitelt so sein Einführungsprogramm für Neue Musik. Der Fagottist war während seines Studiums an der Folkwang-Schule in Essen sofort in Ensembles, die mit Schönberg, Varèse und Nikolaus A. Huber die Brücke schlugen von der eben noch verdammten Zwölftonmusik über die Nutzung konkreter Klänge zur Avantgarde.

„Mit der Neuen Musik ist es wie mit der Sprache, man lernt sie durch Hören und Selbermachen“, sagt Rüdiger. Mit dem Ensemble Aventure ist er am 14. September im Braunschweiger Roten Saal zu Gast. Eine Probe für interessierte

Schulgruppen wolle er auf Anfrage gern anbieten. Schon heute gastiert das E-MEX Ensemble für Neue Musik im Roten Saal. Beide Konzerte stehen in Zusammenhang mit der Verleihung des Spohr-Preises der Stadt Braunschweig im Oktober an Siegfried Matthus.

Werke von Matthus und seinem Vor-Vorgänger Salvatore Sciarrino werden morgen erklingen. Rüdiger präsentiert Werke von Sciarrino und neuere Experimente. Motto: „Zum Raum wird hier die Zeit“, ein Zitat aus Wagners „Parsifal“. „Die Werke sollen sich gegenseitig beleuchten“, betont Rüdiger. Gerald Eckert fordere für die Aufführung seiner „Ruins of time“, dass das Ensemble im Raum verteilt spielt und sich dabei auch bewegt. Bei Helmut Oeh-

rings „Leuchter“ gebe es eine Klangweiterung in den Raum durch ein Zuspieldband. Iris ter Schiphorsts „Klang-Erzählung“ folge als Uraufführung.

Rüdiger saß auch in der Jury des Spohr-Preises, der etwas überraschend an Siegfried Matthus geht, auch wenn er in Braunschweig viel aufgeführt wird. Den grandiosen Hölderlin-Gesängen oder Opern wie „Judith“ steht die spätere Hinwendung zu reichlich populärem Material in „Farinelli“ gegenüber, die Matthus heute zwischen Sciarrino und Ruzicka etwas fremd erscheinen lassen.

Rüdiger räumt ein, die Entscheidung sei mit Einstimmigkeit gefallen, sein Votum will er aber nicht verraten. „Matthus hat ja viele, auch experimentelle Perioden durchgemacht, ähnlich

Cage.“ Auch sei er als ostdeutscher Komponist und Leiter der Kammeroper Rheinsberg Mittler zwischen Alt und Neu, Ost und West, Künstler und Veranstalter.

Wen hätte sich Rüdiger gewünscht? „Ich hätte einen Preisträger aus einem anderen Kulturkreis begrüßt, Russland etwa oder Lateinamerika.“ Gerade dort kämen Einflüsse der Straßenmusik und anderer Traditionen zu einem sehr zeitgenössischen Klangbild zusammen.

7. September, 19.30 Uhr, Roter Saal, „Musik im Zeitenwandel“ mit Werken von Matthus und Sciarrino.

14. September, 19.30 Uhr, Roter Saal, „Zum Raum wird hier die Zeit“ mit Werken von Sciarrino, Oehring, Schiphorst und Eckert. Karten an der Abendkasse.